

Edelbert Jakubik
Tel.: 03560360113
jakubik.spreewald@t-online.de

Vorschlag Neißewasserüberleitung

17.11.2025

Den Vorschlag zur Neißewasserüberleitung habe ich schon vor ca. 5 Jahren an das LBGR und LfU geschickt, aber nichts dazu gehört, **keine Rückmeldung**. Deshalb nochmal neu formuliert.

Die Malxe floss vorbergbaulich über Forst, Peitz in den Spreewald. Auf Grund des Tgb. Jänschwalde wurde sie zur Neiße unterhalb Forst verlegt. Im Zuge der Rekultivierung wird sie wieder über die Kippe zurück verlegt. Die Überleitung von Wasser aus der Neiße oberhalb des Wehres im Mühlgraben über eine Rohrleitung zur Malxe und damit zur Spree wäre also möglich.

Wasserstand o.h. des Wehres im Mühlgraben 74,4 m NHN, Wasserstand in der Malxe östlich von Forst ca. 71,4 m NHN, Entfernung ca. 2,5 km. Also ausreichend Gefälle für diese kurze Entfernung. Die Überleitung würde ohne Pumpen funktionieren. Damit wäre der Spreewald /Berlin mit Wasser zu unterstützen. Die Neiße hat außer Wasserkraft keine andere Nutzung (keine Fischteiche, Biosphärenreservat, Trinkwasserentnahme).

Die Neiße hat eine deutlich höhere Mittelwasserführung als die Spree.

Pegel Klein Bademeusel: MQ 18,7m³/s, Einzugsgebiet 2727 km²

Pegel Guben: MQ 28 m³/s, Einzugsgebiet 4125 km²

Pegel Görlitz: MQ 15 m³/s, Einzugsgebiet 1630 km²

Pegel Cottbus (Spree): MQ ca. 12 m³/s, Einzugsgebiet ca. 2200 km².

Die Neiße hat also deutlich höhere Abflüsse als die Spree, im Sommer können die Niedrigwasserabflüsse aber ähnlich niedrig wie bei der Spree sein. Da wäre eine Überleitung fragwürdig. Das betrifft aber nur wenige Wochen im Jahr.

Bis der Tagebau Turow geflutet wird, dauert es noch etwa 20 Jahre., die Zeit bis dahin ließe sich gut nutzen. Auch danach, wenn Turow geflutet wird, fließt der Neiße unterhalb Görlitz noch reichlich Wasser zu. Man muss schnell tätig werden, nicht immer alles vor sich her schieben.

Eine Flutung des Klinger See über eine Heberleitung von der Neiße wäre ebenfalls möglich Wasserstand Klinger See im Endzustand bei ca. 68 m NHN. Bis jetzt fehlen noch ca. 20 m. Vom Klinger See wäre eine Ableitung zum Cottbuser Ostsee (62,5 m NHN) ebenfalls im Freien Gefälle über die verlegte Tranitz, die nicht mehr gebraucht wird, möglich, Abstand nur ca. 1km. Damit könnte Neißewasser gespeichert werden und die Spree in Trockenzeiten gut unterstützen.

Die Elbwasserüberleitung ist ja auch untersucht worden, aber aus meiner Sicht kaum umsetzbar:

- Ständig sehr hohe Pumpkosten
- Tausende von Grundstücken betroffen
- Hunderte von Verkehrswegen müssen gequert werden
- Ein Planfeststellungsverfahren dürfte Jahrzehnte dauern

Falls dazu noch Fragen sind, stehe ich gern zur Verfügung.

gez. Edelbert Jakubik
Mitglied ABKS